

Pressemitteilung des Frankfurter Jugendrings am 01.12.2008

Für Essen pro Tag 2,71 Euro – Gegen Kinder- und Jugendarmut muss gehandelt werden - Frankfurter Jugendverbände leisten ihren Beitrag

Es sind erschreckende Zahlen: 2,71 Euro stehen einem Kind pro Tag zur Essensversorgung innerhalb der Hartz-VI Sätze zur Verfügung, 3,76 Euro im Monat für Sport- oder Freizeitgestaltung. Mehr als 20.000 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren leben in Frankfurt am Main in Familien mit Hartz IV; in verdeckter Armut leben bis zu zehntausend weitere Kinder und Jugendliche. Für den Frankfurter Jugendring und seine Jugendverbände war die zur Zeit in der Stadt geführte Debatte auch der Anlass, sich in ihrer Herbstklausur mit der Problematik der Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt am Main zu beschäftigen. Als Referentin war Gerda Holz vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) anwesend, die als ausgewiesene Expertin auch die stadtinternen Arbeitsgruppen zu diesem Thema moderiert.

„Das Thema ist für uns nicht neu, es begegnet uns in der täglichen Arbeit, aber wir müssen uns noch mehr als bisher für diese Kinder und Jugendlichen einsetzen und ihnen eine Stimme geben“ fordert Jan Lamprecht, der Vorsitzende des Frankfurter Jugendrings die Jugendverbände auf. „In einer so reichen Stadt, wie sie Frankfurt trotz aller Finanzschwierigkeiten ist, kann es nicht sein, dass mehr als jedes vierte Kind in Armut leben muss.“

Der Frankfurter Jugendring begrüßt daher die städtischen Bemühungen, das Thema Kinder- und Jugendarmut als Querschnittsaufgabe zu begreifen und Gegenmaßnahmen initiieren zu wollen. „Dabei dürfen wir aber nicht die Illusion haben, dass die Bekämpfung von Kinderarmut umsonst zu haben sein wird. Ohne Geld in die Hand zu nehmen, wird dies nicht gelingen. Daran wird sich die Stadt Frankfurt in nächster Zeit messen lassen müssen“, so Lamprecht weiter.

Im nächsten halben Jahr werden die Jugendverbände auch selbst daran arbeiten, Netzwerke und Angebote zu verbessern und weitere Vorschläge zur Bekämpfung von Kinderarmut erarbeiten. „Auch wir sehen bei uns noch ungenutzte Potenziale, vor allem in der Vernetzung, die wir angehen werden“, sagt Svetlana Ivkin, stellvertretende Vorsitzende der Frankfurter Jugendrings.

Der Frankfurter Jugendring und seine Jugendverbände leisten aber heute schon als größter Anbieter von Ferienfreizeiten in Frankfurt einen starken und wichtigen Beitrag dazu, benachteiligten Kindern und Jugendlichen hier Teilhabe zu ermöglichen. Auch die reguläre Jugendverbandsarbeit ist ein nicht zu unterschätzender Baustein in dieser möglichst schnell aufzubauenden Präventionskette.

„Um diesen Bereich weiter auszubauen, muss die Stadt Frankfurt die Zuschüsse für die Jugendarbeit erhöhen“, fordert Jan Lamprecht. „Mit den bisherigen Geldern können wir nicht mal unsere bestehende ehrenamtliche Arbeit in der Qualität und Quantität weiterführen - dafür sind die Kosten in den letzten Jahren zu sehr gestiegen. Um unsere Angebote überhaupt aufrecht erhalten, sie aber auch ausweiten zu können, erwarten wir hier eine deutliche Unterstützung durch das Frankfurter Stadtparlament!“

i.A.
Rolf Kaufmann
(Referent)

Tel.: +49 (0)69 560001 - 11
Mail: rolf.kaufmann@frankfurterjugendring.de